

deckt, übrigens die Wände von innen und außen, wie auch das Plafond, weiß angestrichen. Der gemauerte, vorn mit Brettern beschlagene Altar, über dem die hölzerne Kanzel gerade aufsteht, ist nicht geschmückt, sondern verunstaltet durch eine in Holz gearbeitete Darstellung des Nachtmahls. Den Taufstein und zugleich das Pulpit bildet ein hölzerner, in dreiviertels Lebensgröße dargestellter Johannes Baptista, hinten auf dem Kopfe mit der aufwärts gebogenen Linken das Pult, vorn mit der Rechten das Taufbecken haltend. Das kreisrunde, zinnerne Taufbecken enthält folgende Aufschrift auf dem inneren Rande:

**DIESES WERCK IST VERFERTIGET WORDEN
ANNO 1650. VORSTEHER DES GOTTESHAU-
SES ZU MILES DORF IST DAZUMAL GEWESEN
DER ERBARE UND NAMHAFTE HANS WEIS
INWOHNER DOSELBSTEN.**

Gegenüber dieser, 3 Zeilen ausmachenden und die Hälfte des Randes erfüllenden, Inschrift steht der Bibelvers: „Lasset die Kindlein u. s. w.“ gleichfalls mit lateinischen Unzialbuchstaben eingegraben.

Das älteste Stück in und an der ganzen Kirche möchte wohl die größere der beiden vorhandenen Glocken sein, auf deren Außenseite mit gothischen Buchstaben folgendes zu lesen steht:

„ANNO DNI MCCCCLXXXIII hilf got maria berot“
(Hilf Gott, Maria berathe!)

Der Sage nach ist diese Glocke beim Bau der Kirche aus der alten Clause heraufgeschafft worden. Auf der zweiten Glocke steht Folgendes:

„Jussu Ill. Henrici XI. Ruthenii, Inspectores ecclesiae
Höferus et Bretschneiderus me transfundi fecerunt per
Jo. Petrum Hellmuth, Schleizae MDCCLXXI.“

Vergleicht man das erste Decennium seit Führung des hiesigen Kirchenbuchs, also 1634—1643 mit dem Decennio 1824—1833, so ergibt sich das Nachstehende: Getauft wurden von 1634—1643 in Summa 69, von 1824—1833 aber 119; begraben wurden von 1634—1643 107, von 1824—1833 dagegen nur 75; der Getrauten waren in beiden Jahrzehnten gleich viele.

Nicht aus den älteren Kirchrechnungen, sondern aus dem alten Kirchenbuche führe ich als bemerkenswerth an, daß das noch jetzt während der Sommerzeit alljährlich stattfindende Auswandern der hier über $\frac{1}{2}$ der Einwohnerzahl ausmachenden Maurer- und Zimmergesellen in andere Gegenden, z. B. nach Altenburg, Leipzig, Berlin, Magdeburg u. s. w. nach Arbeit ziemlich alt sein muß, da dergleichen Auswanderer schon 1679 erwähnt werden.

Wenn und von wem die Pfarre fundirt worden, wie alt das Pfarrgebäude sei, kann ich beim Mangel aller Nachrichten hierüber nicht genau angeben. Das jetzt sehr baufällig gewordene, höchst weitläufig angelegte Pfarrgebäude ermangelt aller alterthümlichen Merkwürdigkeiten.

Reihenfolge der Miesdorfer Pfarrherren, so weit dieselbe sich ermitteln läßt:

1) M. Esaias Thaut, gebürtig aus Waltershausen im Thüringischen, von 1616—1624 Diacon in Tanna, starb allhier 1633 den 27. October an der Pest.

2) Georg Marquard, geboren 1600 zu Saalburg, von 1624—1634 Organist und zweiter Schulcollege in Tanna, hierauf Pastor allhier, starb in Miesdorf nach 45jähriger Amtsführung den 18. Februar 1679 im 79. Lebensjahre.

3) Johann Adam Böh m, seit dem 15. Januar 1675 des Vorigen Schwiegersohn und Substitut. Ward begraben den 14. April 1696, 48 Jahre alt.

4) Johann Melchior Hainisch, muß verest worden oder jung gestorben sein. Den 16. Juni 1698 hat er ein Tochterlein, den 7. August 1703 ein Söhnlein taufen lassen. Sein Todesjahr steht im hiesigen Kirchenbuche nicht verzeichnet. Der Sohn dieses Pfarrers, Johann Christoph Hainisch, verstarb den 15. October 1743 als Rector der Schleizer Gelehrtschule.

5) M. Johann Tobias Hartmann, geboren 1669 in Schleiz, 4 Jahre Cantor in Tanna, hierauf 7 Jahre Subdiacon in Schleiz, seit 1706 Pfarrer in Miesdorf. Wahrscheinlich verest.

6) Johann Tobias Weißker, Pfarrer von 1725—1742 allhier.

7) Johann Michael Weißker, Pfarrer hier seit dem IV. Adv. 1742.

8) Johann Gottfried Wendler, seit 1754 Pfarrer, ward nach Koskau verest.

9) Christoph Heinrich Reinhardt, seit Dom. XVIII. p. Trin. 1762 Pfarrer allhier, vorher Collaborator zu Schleiz 3 Jahre lang, aus Schleiz gebürtig, starb den 7. Februar 1772 allhier nach 9jähriger Amtsführung, 35 Jahre alt.

10) Heinrich Ludwig Frommhold, seit Dom. VIII. p. Trin. 1772 Pfarrer allhier.

11) Heinrich Günther Dünkel, seit dem Feste der Beschneidung 1779 hiesiger Pfarrer.

12) Christoph Friedrich Student, aus Schleiz gebürtig, Pfarrer allhier seit 1787, ward seines Amtes entsetzt; ihm folgte

13) Christoph Friedrich Gräff, seit 1797 hier Pfarrer.

14) Johann Schubert, Pfarrer allhier seit 1810.

15) Johann Heinrich Gottlieb Müller, seit 1823, nach dessen im Jahre 1831 erfolgten Tode ich, der gegenwärtige Pfarrer

16) M. Carl August Ludwig Friedrich, aus Leittitz hierher verest worden bin im Jahre 1832, geboren in Gablenz bei Zwickau den 15. September 1802.

Fragmentarisches Verzeichniß der Miesdorfer Schulmeister.

1) Georg Hegner, starb den 2. November 1638. 2) Hans Beir, ward begraben den 28. Januar 1641. 3) Hans Beir (wahrscheinlich des Vorigen Sohn), begraben den 13. Mart. 1673, 63 Jahre alt. 4) Johann Kummer, 44½ Jahr Schuldiener und Hufschmidt allhier, starb 1748, 77 Jahre alt. „Gott hatte ihn auf die 3 Jahre auf das Krankenbett gelegt, darauf er zu seinem seligen Vortheil ganz ausgemergelt worden.“ 5) Neumeister, starb 1822. 6) Johann Georg Meyer, aus Schleiz, 1822—1842. Gegenwärtiger Schulmeister ist 7) Carl Rudolph, aus Schleiz.

Ein Bauerhof, ein kleines Gütchen und das Rittergut Zollgrün nehmen, Erstere einige Aecker, Letzteres eine Wiese von dem jedesmaligen Pfarrer in Lehn, aber die Lehnregister gehen nicht über den Anfang des 18. Jahrhunderts zurück. Frohne bei der Pfarre thut kein hiesiger Einwohner, Zinsen zahlen nur Einige der hiesigen Einwohner.

Die Zeit, wenn die Schule gegründet worden, kann durch die mir zu Gebote stehenden Hülfsmittel und Quellen nicht ermittelt werden; über den, das Kirchengebäude rings umgebenden Gottesacker, der des Geschmacklosen aus neuer und neuester Zeit zwar Vieles, aber nichts des Merkwürdigen und Alterthümlichen enthält, sind keine nähern Nachrichten vorhanden.

M. Carl Aug. Ludw. Friedrich,
Pfarrer in Miesdorf.

S o h m a

liegt nordöstlich, eine Stunde von Schleiz, und gehört zur Ephorie Schleiz. Früher hieß es auch Loma, Lohma, Lohmen, und immer führt es unter den Dtschaften auf, deren Ursprung in der Sorbenzeit zu suchen ist.

Es liegt in einer länglich runden Vertiefung mit vielen Obstbäumen bepflanzt, mit Wiesen, Feldern und Gärten umgeben und gewährt in der Ferne eine schöne Ansicht. Am Ende des Ortes hinter dem Garten des Fürstl. Ritter-

guts, entspringt ein Bach, die Gülde genannt. Dieser Bach läuft hinter dem Orte weg, und schlängelt sich durch ein schönes Wiesenthal und treibt 2 Mühlen. Diese Gülde, deren Namen man nicht herzuleiten weiß, ist hier in der Umgegend sehr bekannt und wird sehr geschätzt, indem man dem Wasser derselben Heilkräfte zuschreibt, und es deshalb bei Krankheiten in das hiesige und in entferntere Dörfer holt. Bemerkenswerth ist, daß das Wasser dieser Gülde